

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bauzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 50 S. exklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6567. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korrespondenzzeile 12 S., die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Remittenten übernehmen wir keine Gewähr.

Erledigt hat sich die auf den 15. d. M. nachm. 2 Uhr in Demip-Tz. anberaumte Versteigerung von 20 Paar Herrenschafstiefel und 1 Damenuhr.

Bischofswerda, am 10. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Biehmarkt in Bischofswerda: Montag, den 17. Oktober 1910.

Das Neueste vom Tage.

Der freikonservative Landtagsabgeordnete Verlagsbuchhändler Dürr in Gashwitz bei Leipzig ist gestern vormittag in einem Anfall von Schwermut freiwillig aus dem Leben geschieden. (Siehe Artikel.)

Die großen Massenversammlungen, welche die Sozialdemokratie gestern mittag in Berlin einberufen hatte, waren schwach besucht und haben einen ruhigen Verlauf genommen. (Siehe Deutsches Reich.)

Das Luftschiff „Parseval 6“ hat heute vormittag 10 Uhr eine Fahrt von München nach Berlin angetreten, mit Zwischenlandungen in Plauen und Bitterfeld.

In Lissabon hat der Pöbel im Verein mit Soldaten mehrere Klöster geplündert. (Siehe Letzte Depeschen.)

Im zentralamerikanischen Staat Honduras herrscht völlige Anarchie. Das Leben aller Ausländer ist gefährdet. (Siehe Politische Übersicht.)

Im Staate Minnesota in Nordamerika wüten wieder heftige Waldbrände, denen mehrere Dörfer und viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. (Siehe Sonderbericht.)

Landtagsabgeordneter Dürr †

Am Sonntag morgen ist der freikonservative Landtagsabgeordnete, Verlagsbuchhändler Johannes Friedrich Dürr in Gashwitz bei Leipzig plötzlich verstorben. In unterrichteten Kreisen war es schon längere Zeit bekannt, daß der allseitig geachtete Mann seit Jahren an hochgradiger Nervosität litt. Die aufreibende Tätigkeit in geschäftlicher und politischer Beziehung war an ihm nicht spurlos vorübergegangen, um so weniger, als er sich trotz der Witten seiner Angehörigen nicht die so dringend nötige Erholung und Schonung in ausreichendem Maße gönnte. In der letzten Zeit hat sich dieser bedauerliche Zustand nervöser Überreizung derartig verschlimmert, daß Dürr am Sonntag morgen in seiner Villa in Gashwitz seinem Leben selbst ein Ende bereite. In weiten Kreisen wird das rasche, plötzliche Ende Dürrs lebhaftes Bedauern auslösen, und allgemeine Teilnahme ist den schwergeprüften Hinterbliebenen sicher.

Dürr hat nur ein Alter von 48 Jahren erreicht und gehörte der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages seit 1906 als Vertreter des 23. ländlichen Wahlkreises an. Im Landtag war Dürr

bei allen Fraktionen als liebenswürdige Persönlichkeit und als rastloser, gewissenhafter Arbeiter geschätzt. Der Wünsche seines Wahlkreises nahm er sich mit Eifer an und vertrat sie mit allem Nachdruck. Die von ihm verfaßten Deputationsberichte zeichneten sich durch Klarheit und Übersichtlichkeit in der Darstellung aus. Mit ganz besonderer Vorliebe beschäftigte sich der Verstorbene mit Schulfragen. Bereits im vorletzten Landtag trat er bei Beratung der auf die Reform der Volksschulgesetzgebung abzielenden Anträge Settner und Günther hervor, und der damals vom früheren Abg. Dr. Schill verfaßte Deputationsbericht läßt gut erkennen, daß Dürr nach einer wirklich freiheitlichen Umgestaltung unseres Volksschulgesetzes mit aller Kraft strebte.

Die politische Tätigkeit Dürrs, die sich übrigens auch über den Landtag hinaus erstreckte, war von kurzer Dauer, äußerst vielseitig und von gutem Erfolg begleitet. Von den Staatsbürgern, die am öffentlichen Leben regen Anteil nehmen, wird der Name Johann Friedrich Dürr nicht leicht vergessen werden, und alle, die dem Verstorbenen persönlich näher getreten waren, werden ihm darüber hinaus auch wegen seiner sympathischen Charaktereigenschaften ein dauerndes Gedächtnis bewahren.

Allgemeine Lage der Landwirtschaft in Sachsen.

Der soeben erschienene Jahresbericht über die Landwirtschaft im Königreich Sachsen für das Jahr 1909, den der Landeskulturrat herausgibt (Dresden 1910, Kommissionsverlag von Johannes Bähler, Dresden-R.), spricht sich hierzu wie folgt aus:

Zu Beginn des Berichtsjahres und auch noch bis in den Sommer hinein waren die Aussichten für die Landwirtschaft recht wenig günstig. Bei der lange andauernden Trockenheit während des Herbstes 1908 hatten sich die Herbstsaaten nur gering entwickelt, die späten Saaten waren entweder gar nicht gekeimt oder hatten sich doch nur ganz mangelhaft bestockt. Sie waren den Anfang Oktober eintretenden harten Frösten, ohne durch eine Schneedecke geschützt zu sein, ausgesetzt gewesen. Dies hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Weizen- und Roggen- und Gerste- und Hafer- saaten schwach in den Winter kam. Die schwachen Weizen- und Roggen- saaten hatten den Unbilden des Winters genügenden Widerstand nicht entgegenzusetzen vermocht. In der Oberlausitz und im Leipziger Kreise mußte etwa der dritte Teil der mit Weizen bestellten Felder, hier und da auch noch mehr, umgepflügt werden. Nur der Roggen war ziemlich

unverfehrt durch den Winter gekommen. Die im allgemeinen ungünstige Witterung in Frühjahr, Mangel an Niederschlägen und Wärme, hatte zur Folge, daß die Vegetation allgemein erheblich verzögert wurde. Auch die Sommerfrüchte, der Klee und die Wiesen litten unter der frühen Witterung, wozu im Mai und zum Teil auch noch im Juni Mangel an Niederschlägen kam.

Unter solchen Umständen war die Hoffnung auf eine befriedigende Ernte gering, und die Befürchtung, daß das Jahr 1909 für einen großen Teil der sächsischen Landwirte schwere wirtschaftliche Verluste bringen werde, erschien begründet. Glücklicherweise ist jene Befürchtung nicht in vollem Umfange eingetroffen. Die im Juni eintretenden Niederschläge übten vielfach eine sehr günstige Einwirkung auf die Vegetation aus, zumal es auch an der nötigen Wärme nicht mangelte. Trotz des verspäteten Witterungsumschwunges wurde auch das in seiner Entwicklung in den tieferen Lagen schon weiter fortgeschrittene Wintergetreide noch günstig beeinflusst, dessen Erträge sich infolgedessen im allgemeinen noch recht befriedigend gestalteten. Das gleiche gilt auch für das Sommergetreide. Das Gesamtergebnis wurde indessen nicht unerheblich durch die, namentlich in den höheren Lagen, ungünstige Witterung während der Erntezeit beeinträchtigt.

Zimmerhin kann es noch als befriedigend bezeichnet werden. Die Einnahmen aus dem Getreideverkauf wären noch besser gewesen, wenn nicht der Preis des Roggens so erheblich gesunken wäre. Dagegen ließ das finanzielle Ergebnis bei der Viehhaltung zu wünschen übrig. Ganz abgesehen davon, daß die Rindviehpreise in manchen Bezirken infolge der Notwendigkeit, wegen der geringen Futterernte einen Teil der Rinderbestände abzustößen, stark zurückgingen, hatten der Futtermangel im Frühjahr und der geringere Vorrat an Winterfutter zur Folge, daß für das fehlende Heu in größerem Umfang als sonst Kraftfuttermittel zugekauft werden mußten, die im Preise sehr erheblich gestiegen waren. Die Erhaltung der Viehbestände erforderte daher ungewöhnliche Opfer, wodurch das finanzielle Gesamtergebnis des Wirtschaftsbetriebes nicht unerheblich geschmälert wurde. Die gesteigerten Preise für andere landwirtschaftliche Bedarfsartikel und für Gebrauchsgegenstände aller Art (Maschinen und Geräte) übten einen Einfluß in gleicher Richtung aus. Auch die höheren Arbeitslöhne nahmen hieran teil.

Zwar war das Angebot von Arbeitskräften, namentlich von Wanderarbeitern im Berichtsjahre etwas größer, und verschiedene Arbeitsstockungen in manchen Industriezweigen hatten zur Folge, daß die ländlichen Arbeiter verstärkte Anregung